

Ja welche neben Ihm der reinen Lehre dienen /
Auch sonst auf den Ruh der edlen Jugend gehn /
Die lasse Gottes Macht als theure Palmen grünen /
Daß sie mit Ihrer Blüht und ihrer Frucht bestehn.
Ich habe gnung vor mich / daß ich in meinem Sohne
Der nächsten Gütigkeit dorther genießen kan;
Der wünsche Gott und gnung zum süßen Gnaden-Lohne /
Also wird beyderseits ein treuer Dienst gethan.

Wiewol / mein liebster Freund / er sollte mich bewegen
Noch einen Liebes-Blick auf Ihre Stadt zu thun.
Denn sein Verhängnis spielt mit einem Hochzeit-Segen
Und läst ein schönes Kind in seinen Armen ruhn.

Herr Feller hat die Welt zwar allbereit gesegnet /
Den ich zu meiner Zeit in guten Wesen fand.
Doch wenn Herr Lange mir an seiner statt begegnet /
So bleibt die Fellerin noch unsrer Liebe Pfand.

Ich bin auch sonst woher zum Dienste sehr verbunden /
Wenn wir auf manches Jahr genau zurücke sehn.
Denn weil die Briefe dort einander wol verstanden /
So sollte nun mein Dank durch keinen Brief geschehn.

Ich sollte seinen Fleiß mit Hand und Munde rühmen /
Weil auch mein armer Sohn viel zu vergelten hat:
Jedoch was darff ich viel durch meine Schrift verblümen?
Ich bin des Lebens nicht / allein des Reisens satt.

Wer so gebunden lebt / und keine Stunde zehlet /
Da nicht ein neuer Fleiß die alte Sorge treibt /
Und dem die Ruhe selbst an Ruhe-Tagen fehlet /
Der trifft den besten Rath / wenn er zu Hause bleibt.

Immittelst komm ich doch zur Hochzeit in Gedanken /
Da wil ich nah genug an Ihrer Taffel seyn.
Ich wil im Tanke nicht von Ihrer Seite wanden /
Und auf das Bette selbst die Rosen fröhlich streun.

Ha